

Gegenargumente

Düsseldorf

SARRAZIN

Dummheit und Gemeinheit der Integrationsdebatte

Der ehemalige SPD-Finanzsenator Sarrazin hat lauter Lumpen im Volk entdeckt, die den Staat ausnutzen, statt ihm zu nutzen. In seinem neuen Buch stehen die Ärmsten der Armen am Pranger, besonders muslimisch-türkische Arbeitslose, die bereits in der dritten Generation sich und ihre Familien mit einem Hartz IV-Trinkgeld durchbringen müssen. Dass die einst ins Land geholten Arbeitskräfte vom Kapital heute in großer Zahl für überflüssig erklärt werden, dürfen sie sich als ihre eigene Unfähigkeit und Unwilligkeit zuschreiben. „Integrationsverweigerer“ heißen sie nun, die auch noch ihre minderwertige Intelligenz mit einer überdurchschnittlichen Geburtenrate vererben. Unbrauchbare volksfremde Schädlinge werden, so die Modellrechnung Sarrazins, spätestens im nächsten Jahrhundert die große Mehrheit im Land stellen und Staat und Wirtschaft in den Abgrund führen – alles zugelassen durch eine falsche Politik. Entsprechend sein Buchtitel: „Deutschland schafft sich ab“. So ungeheuerlich Sarrazins Thesen, so bodenlos ist die öffentliche Kritik daran.

Das erste Echo: Im Ton daneben! Anleihen bei der sonst wissenschaftlich geachteten Intelligenztheorie über Anlage und Umwelt, endgültig aber sein Interview über das Juden-Gen gelten als Verstoß gegen die political correctness, die beim Rechtsnachfolger des Nazi-Reichs gilt. Kein Fehler wird dem Mann vorgerechnet, aber dass er mit seinen Äußerungen das Ansehen von Bundesbank und Bundesrepublik untergräbt, ist einfach unverzeihlich. Nicht auszudenken, ein Imageschaden für die Nation, die nicht nur so viele Arbeitslose mit ihrem Wachstum hervorbringt, sondern sie auch noch mit Hartz IV-Sätzen traktiert.

Das zweite Echo der Kritik: Sarrazin hat in der Sache völlig recht! Die Mehrheit der Bevölkerung steht hinter ihm! Die Regierung sieht es ebenso! Die angesprochenen Migrantinnen sind ein ungelöstes „Integrationsproblem“, das die Politik nicht länger dulden darf. Dafür wünschen sich politische Würdenträger und elder statesmen wie Hamburgs Ex-Bürgermeister von Dohnanyi nicht nur härtere Maßnahmen, sondern auch eine neue Klarheit der Sprache. Als „social race“ (Dohnanyi, SZ, 6.9.2010) von minderer Güte wird man das unnütze ausländische Strandgut im Arbeitslosenheer doch wohl noch bezeichnen dürfen, ohne sich als Rassist zu outen.

Was für eine Kontroverse, in der These und Antithese kaum mehr voneinander zu unterscheiden sind! Eine Kritik an Sarrazin steht also noch aus. Dass sie seine Kritiker mit einschließt, haben sie selbst zu verantworten. Der Klärungsbedarf ist jedenfalls groß:

- Türkische und deutsche Hartz IV-Empfänger sind dasselbe, Opfer einer betrieblichen Kündigung und Objekt sozialstaatlicher Elendsverwaltung. Aber nur erstere gelten als nicht integriert. Warum?
- Auch muslimische Bürger müssen Einkauf, Miete und Steuer in Euro begleichen, bei Rot an der Ampel halten und deutsche Gesetze beachten. Nicht integriert sein, geht das überhaupt?
- Bankiers und betuchte Bürger sammeln sich in Villen-Vierteln, Studenten in Studenten-Vierteln und Yuppies in Szene-Vierteln. Aber nur die Türken im Türken-Viertel heißen „Parallelgesellschaft“. Warum?
- Warum stirbt auch im demokratischen Rechtsstaat der Rassismus nicht aus? Was hat überhaupt die Biologie der Gene, eine Naturwissenschaft, damit zu tun?

Diskussion: Samstag, 09. Oktober 2010, 14 Uhr

Buchhandlung **BiBaBuZe** * Aachener Straße 1 * 40223 Düsseldorf

www.gegenargumente.com * info@gegenargumente.com